

Statement vom Netzwerk der Spargel- und Beerenverbände e.V. zu den „Ergebnissen des BUND-Tests von Erdbeeren auf Pestizidrückständen Mai 2023“

Nein, „**konventionelle Erdbeeren weisen eine hohe Pestizidbelastung auf**“. Diese Aussage ist NICHT RICHTIG, denn die Rückstandshöchstmengen wurden nie überschritten und die Hälfte der Proben wiesen keinen bzw. nur einen Rückstand auf. Auch der Eintrag in das Grundwasser wie beschrieben ist eine eher pauschale Aussage.

Auch in unserem Netzwerk gibt es Bio-Betriebe, die Erdbeeren anbauen. Dies ist eine wirklich interessante Möglichkeit, um in der Direktvermarktung die Kunden zu versorgen. Im großen Maßstab aber nicht umsetzbar, denn die Forderung in der EU zur Reduzierung des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln um 50% (im SUR) betrifft auch den Einsatz von biologischen Pflanzenschutzmitteln und damit wäre der Anbau von Erdbeeren nicht mehr möglich.

1. **Keine der untersuchten Erdbeerproben würden lebensmittelrechtlich beanstandet werden - zulässige Höchstmengen wurden weit unterschritten (bis zu 98%)**
2. Alle **Proben halten die strengen Vorgaben** des Lebensmitteleinzelhandels **mit höchstens vier Wirkstoffen ein** (nur drei von 19 Proben haben vier Rückstände).
3. Die Hälfte der Proben hat keine Rückstände oder nur einen.
4. Pflanzenschutzmittel durchlaufen vor ihrer Zulassung in Deutschland **umfangreiche jahrelange Tests**. Das Bundesamt für Risikobewertung beurteilt die Gefahrenlage stetig aufs Neue und justiert fortlaufend nach – auch bei Wirkstoffkombinationen.
5. In Spalte „**Rückstände**“ fehlen die Referenzwerte (zugelassene Höchstmenge), gleichzeitig wird hier suggeriert, dass große „Cocktails“ gespritzt werden.
 - a. Erdbeeren werden in der Regel vor der Ernte, besonders gegen Fruchtfäulen, ca. dreimal gespritzt - Blühbeginn/Vollblüte/Abblüte.
 - b. Für jede Behandlung muss zum Schutz vor Resistenzen jeweils ein anderer Wirkstoff mit anderer Wirkungsweise genutzt werden.
 - c. Zum Schutz vor Blattkrankheiten wird sehr früh vor der Blüte die Pflanze geschützt – nur im absoluten Ausnahmefall noch während der Blüte.
 - d. Daraus ergibt sich die Anzahl der gefundenen Wirkstoffe – keine „Cocktails“.
 - e. Übrigens – findet keine Erwähnung – es ist kein insektizider Wirkstoff gefunden worden – was die Verantwortung der Erdbeeranbauer gegenüber den Insekten und Nutzinsekten zeigt.
6. Cyprodinil + Fludioxonil
 - a. Fludioxonil gibt es nur im Kombiprodukt Switch
 - b. Warum hier (bei 0,03 mg/kg höherem Messwert kein Wert für Cyprodinil?)
7. Boscalid = Signum
 - a. Nur in Kombination mit Pyraclostrobin – hier keine Rückstände???
8. Die **gefundenen Wirkstoffe** sind klassische Wirkstoffe in Spritzfolgen mit verschiedenen Wirkungsweisen zur Vermeidung von Resistenzen bei Fruchtfäulen und Erregern für Blattkrankheiten (in diesem Bereich sind aktuell keine weiteren noch vollständig wirkende Wirkstoffe mehr vorhanden).
 - a. Azoxistrobin – **einziger noch wirkender Wirkstoff** gegen Colletotrichum
 - b. Bupirimat - Echter Mehltau
 - c. Trifloxistrobin – Echter Mehltau, Rotflecken- und Weißfleckenkrankheit
 - d. Difenconazol - Rotflecken- und Weißfleckenkrankheit, Gnomonia-Fruchtfäule
 - e. Penconazol – Echter Mehltau
 - f. Boscalid/Pyraclostrobin – Botrytis, Gnomonia-Fruchtfäule, Rotflecken- und Weißfleckenkrankheit
 - g. Cyprodinil/Fludioxonil - Botrytis

9. Die **Herkünfte der Erdbeeren sind auf den Verpackungen** grundsätzlich vorhanden, daher ist es unverständlich, dass verschiedene Herkünfte angegeben werden (Deutschland/Niederlande).
10. Spalte „**Gefahr für Biodiversität**“ – hier kann davon ausgegangen werden, dass der Großteil der Proben (Spanien, Niederlande, Italien mit sehr hoher Sicherheit) aus dem geschütztem Anbau kommen, da die Freilandsaison gerade erst beginnt.
 - a. Im geschützten Anbau gibt es keine Gefahr für die Biodiversität, aufgrund des Anbaus im Folientunnel und Gewächshaus – übrigens unter Nutzung von Hummelvölkern zur Unterstützung der Befruchtung.

Fazit: Der BUND möchte hiermit zum einen den Verbraucher verunsichern und zum anderen für sich selbst und besonders für seine Petition werben. Ziel soll sein, dass Deutschland einen eigenen Weg in Sachen Pflanzenschutz gehen soll, besonders unter der Prämisse, dass die 50%-ige Reduzierung des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln (SUR) in der EU scheinbar keine Mehrheit bekommen wird. Die Reduzierung bzw. die Abschaffung des konventionellen Pflanzschutzes in Deutschland wird die Selbstversorgung Deutschlands mit Obst und Gemüse weiter reduzieren, die Regionalität wird weiter sinken bzw. nicht mehr vorhanden sein und Deutschland wird mit dem Import von Obst und Gemüse dem Klimawandel einen Bärendienst erweisen. Zusätzlich würde sich Deutschland bei der Versorgung der Bevölkerung mit frischen, und sicherem Obst und Gemüse in die Abhängigkeit europäischer und nichteuropäischer Produzenten begeben.